

Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 142. Mittwoch den 20. Juni 1855.

Vergebung von Lieferungen.

Für die Dienstkleidung der bei den Herzogl. Aemtern angestellten Amtsdienner sind circa 160 Nassauische Ellen dunkelblaues wollfarbiges Tuch, sowie circa 50 Duzend große und 15 Duzend kleine Wappenknöpfe von weißem Metall erforderlich.

Die Lieferung wird im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben und können die Lieferungsbedingungen, sowie das Muster der Knöpfe täglich hier eingesehen werden.

Die zu dieser Lieferung Lusttragenden wollen ihre genaueste Forderung per Nassauer Elle, franco hierher geliefert, unter Beifügung der Tuchmuster, spätestens bis zum 1. August l. J. hierher einsenden, da später eingehende Offerten nicht berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 16. Juni 1855.

Herzogl. Verwaltungs-Amt.
F e r g e r.

Gefunden:

Ein Messer, ein Kragen von einem Kinderkleidchen, ein Stück Schnur, ein Geldbeutel, ein Strümpfchen.

Wiesbaden, den 18. Juni 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. Juni l. J. Nachmittags 3 Uhr läßt die Herzogliche Hospital-Commission dahier 34 in hiesiger Gemarkung gelegene, zum Hospitalgut dahier gehörige Grundstücke auf weitere 12 Jahre verpachten.

Wiesbaden, den 11. Juni 1855.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
W e s t e r b u r g.

233

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags Herzoglichen Verwaltungsamts dahier vom 14. d. M. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Katholischen Kirchengemeinde hiesiger Stadt zur Bestreitung ihrer kirchlichen Bedürfnisse pro 1855 die Erhebung von $1\frac{1}{2}$ Sempeln Kirchensteuer gestattet worden ist, und die Erhebungstermine für das erste Simpel auf den 1. Juli d. J. und für das $\frac{1}{2}$ Simpel auf den 1. September d. J. bestimmt worden sind.

Wiesbaden, den 16. Juni 1855.

Der Bürgermeister.
F i s c h e r.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 20. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, kommen aus dem Nachlasse der Frau Hauptmann von Eys von hier, Schwalbacher-

straße No. 6, allerlei Mobilien, namentlich schöne Holzmöbel, als Kanape's, Tische, Schreibtische, Nachttische, Stühle, Kommode, Bettstellen, Schränke u., Glas- und Porzellan-Sachen, ein Kronleuchter mit 6 Armen, Kupfer, Messing, Blech und Eisenwerk, unter letzterem einige Ofen und ein guter Kochherd, dann Bettwerk, Küchengeräthe u. u. zur Versteigerung.

Wiesbaden, den 20. Juni 1855.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

2542

Bekanntmachung.

Freitag den 22. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, kommen die zum Nachlasse der Wittve des Daniel Rittgen von hier gehörigen Mobilien, in allerlei Hausgeräthen, Bettwerk, Weißzeug und Kleidern u. bestehend, Louisenstraße No. 31 im Hinterhause, zur Versteigerung.

Wiesbaden, den 18. Juni 1855.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

2732

Coulin.

Lieferung von Victualien.

Der Bedarf der Victualien für die hiesige Anstalt im zweiten Halbjahr 1855 und zwar:

- 1) 18 Centner Erbsen,
- 2) 14 " Linen,
- 3) 14 " Bohnen,
- 4) 25 Malter extrafeinen Vorschuss zu 140 Pfund das Malter,
- 5) 9 " Weizengries zu 140 Pfund das Malter,
- 6) 300 Pfund Perlengerste,
- 7) 650 " geschälte Gerste, Mittelsorte,
- 8) 550 " Haferkern,
- 9) 250 " grüne Kern,
- 10) 1300 " Reis,
- 11) 250 " Hirsen,
- 12) 270 Maas Essig,
- 13) 600 Pfund Kaffee,
- 14) 850 " weißen Zucker,
- 15) 25 " braunen Zucker,
- 16) 35 " Farin,
- 17) 40 Maas Rohnöl,

soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Proben der Victualien mit den Preisansätzen sind bis zum 28. I. M. unter der Bezeichnung „Lieferung von Victualien betreffend“ hierher einzusenden. Es wird hierbei bemerkt, daß die unter pos. 1 bis 12 oben bezeichneten Victualien monatlich in gleich großen Quantitäten zu liefern sind. Bei dem Vorschuss soll der monatliche Durchschnittspreis für „Extrafeinen Vorschuss“ nach dem Wiesbadener Tagblatt zu Grund gelegt werden und es haben daher die Concurrenten anzugeben, um wie viel weniger, als dieser Durchschnittspreis beträgt, sie die Lieferung zu übernehmen gesonnen sind.

Giehberg, den 15. Juni 1855.

Die Direction der Heil- und Pflegeanstalt.

81

Dr. Snell.

Neugasse No. 6 bei Chr. Thon sind schöne Gemüspflanzen zu verkaufen.

2733

N o t i z e n.

Heute Mittwoch den 20. Juni,
 Vormittags 11 Uhr:
 Versteigerung eines noch brauchbaren Pumpenstocks in dem Hofe des
 Justiz-Amts-Locals. (S. Tagbl. No. 141.)
 Nachmittags 3 Uhr:
 Schafweideverpachtung in dem Rathhause zu Schierstein. (S. Tagblatt
 No. 136.)

Donnerstag den 28. Juni Morgens 9 Uhr läßt
 Frau Daniel Nibel Wittwe dahier eine Partie
 altes tannen und eichen Werkholz nebst ver-
 schiedenem Werkzeug in ihrem Hause, Markt-
 straße No. 27, freiwillig gegen gleich baare Zah-
 lung versteigern.

Wiesbaden, den 20. Juni 1855.

2734



Zu verkaufen.

Verschiedene, sehr schöne Möbel, als: Sopha,
 Stühle, Kommode, Bettstellen &c. sind wegen
 Abreise einer Herrschaft zu verkaufen durch das
 Commissions-Bureau von

227 **C. Leyendecker & Comp.**

Alle Diesenigen, welche noch Zahlungen an mich zu machen haben, er-
 suche ich hiermit, binnen 14 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich
 genöthigt bin, sie meinem Anwalte zu übertragen.

Wiesbaden, den 18. Juni 1855.

2699

Friedr. Bruch, Heidenberg No. 47.

Kunst-Anzeige.

2409

Ein taubstummer akademisch gebildeter Maler, **Theodor Engert**,
 welcher sich während der Bade-Saison hier aufhält, malt Portraits von
 größter Aehnlichkeit in Aquarell und auf Stein in verschiedenen Größen.
 Proben seiner Leistungen sind in der Buchhandlung des Herrn Schellen-
 berg in der Langgasse und des Herrn Roth in der Webergasse zur Ansicht
 ausgestellt, und sind diese Herren gerne bereit weitere Auskunft zu ertheilen.

Goldgasse No. 16 ist gut erhaltenes **Sauerkraut** zu verkaufen. 2632

Ein gut erhaltener Sechstaviger **Flügel** ist äußerst billig zu verkaufen.
 Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2694

Friedrichstraße No. 9 ist eine braune **Stute** zu verkaufen.

2735

Naturhistorisches Museum.

Vom 18. d. M. an ist das naturhistorische Museum jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2—3 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet.

Wiesbaden, den 15. Juni 1855.

431

Der Vorstand des Vereins für Naturkunde.

Abonnement - Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Mittelrheinische Zeitung.

Wir erlauben uns das Publikum zu Bestellungen auf das dritte Quartal einzuladen, damit wir die Auflage der Zeitung danach bemessen können. — Wir enthalten uns hinsichtlich der Leistungen des Blattes jeder Anpreisung, indem wir hoffen, durch die That bereits gezeigt zu haben, daß die Mittelrheinische Zeitung, sowohl in Bezug auf ihre Haltung als auf ihre Leistungen unverändert bemüht gewesen ist, den Gesinnungen wie den Bedürfnissen ihres Leserkreises nach Kräften zu entsprechen. Wir werden wie bisher, die wichtigsten Nachrichten durch den Telegraphen beziehen; wir werden uns bemühen dem Gebiet der Zeitartikel durch gründliche, wissenschaftliche Behandlung, sowie dem Feuilleton durch Kritiken, Originalerzählungen und Uebersetzungen aus den Erscheinungen der auswärtigen Literatur so viel Interesse wie möglich abzugewinnen; wir werden die Zahl unserer Bezugsquellen fortwährend zu vermehren bedacht sein, um alle Nachrichten in möglichster Schnelligkeit und Zuverlässigkeit zu erhalten; wir werden namentlich den Zuständen und Vorkommnissen in unserem engeren Vaterlande die sorgfältigste Aufmerksamkeit schenken.

Außerdem liefert die „Mittelrheinische Zeitung“ für den Handel und Geschäftsverkehr die allerneuesten Börsen-Course, Staatspapiere und Actien, die Wechsel- und Geld-Course, die amtlichen Nachrichten und Personal-Chronik aus dem Herzogthum Nassau, Course der Eisenbahnen und Dampfschiffe, Lotteriegewinne u. s. w., und endlich die Fruchtpreise von Wiesbaden, Diez und Mainz von direkten und zuverlässigen Correspondenten.

Für die Bewohner Wiesbadens dürfte nicht zu übersehen sein, daß die Mittelrheinische Zeitung Abends 8 Uhr hier ausgegeben wird und daher die neuesten Postnachrichten und telegraphischen Depeschen für unsere Stadt früher als jedes auswärtige Blatt zu bringen in der Lage ist.

Bei der mit jedem Quartal steigenden Zahl ihrer Abonnenten bietet die Mittelrheinische Zeitung, das einzige politische Journal des Herzogthums, zugleich ein ergiebiges Feld für Insertionen, denen der große Fremdenverkehr des Landes einen stets wachsenden Erfolg sichert.

Bestellungen werden angenommen in der Expedition der Mittelrheinischen Zeitung, Langgasse No. 21. Der Abonnementspreis ist vierteljährlich in Wiesbaden 1 fl. 45 fr., durch die Post bezogen mit verhältnißmäßigem Aufschlage. Insertionsgebühren: die vierpaltige Betitzeile 3 fr.

2608

Die Redaction.

Letzte Woche!

Im Saale zu den Vier Jahreszeiten.

2697

Täglich, außer Sonntag, Abends $\frac{1}{8}$ Uhr

Soirée des Herrn Finn

im Gebiete des Galvanismus, der Electricität, Magnetismus,
Chemie und Mechanik.

Eintrittspreis: 24 kr. Sperrsiß 36 kr. Kinder die Hälfte.

Heute und morgen **letzter** Vortrag über die 5 verschiede-
nen Telegraphen-Systeme.

Die wunderbaren und erstaunenswerthen Leistungen der Electricischen Telegraphen sind bereits so vielfach bekannt und so tief in alle Schichten des gebildeten Publikums eingedrungen, daß eine klare und einsichtsvolle Beschreibung dieser Apparate, besonders derjenigen, welche gegenwärtig in den verschiedenen Ländern im Betriebe sind, längst ein allgemein gefühltes Bedürfnis geworden ist, und dieses um so mehr, als die Erfinder dieselben mit einem fast undurchdringlichen Schleier des Geheimnisses umgeben haben. Diesem Bedürfnis wird hier auf das Vollständigste abgeholfen.

Annanas - Erdbeeren

werden gekauft zu den höchst möglichsten Preisen von

2736

Adolph Röder, Hof-Conditior.

Bei **Heinrich Bager sen.**, Metzgergasse No. 23, ist ein
schwerer **Apfelbaumstamm** zu verkaufen.

2715

6 Fenster 3' 3 $\frac{1}{2}$ " hoch 2' 5 $\frac{1}{2}$ " breit mit Futter und Begleitung
sind zu verkaufen kleine Webergasse No. 7.

2716

Auswanderer

nach allen Häfen von **Amerika** und **Australien** finden fortwährend
gute und billige Beförderung durch die concessionirte General-Agentur von
1921

J. H. Lembach in Viebrich.

Danksagung.

Allen Denen, welche an dem schmerzlichen Verluste unserer so
innigst geliebten Tochter **Susanne**, sowohl bei dem schnellen Dahin-
scheiden, wie auch bei deren Beerdigung, so innige Theilnahme be-
zeigten, unsern herzlichsten Dank.

Die betrübten Eltern:

Adam Birc.

Susanne Birc.

2737

Pflanzenreißer sind zu haben Steingasse No. 2.

2738

Milchflaschen und Gummistöpsel für kleine Kinder sind wieder vorrätzig bei **Hisgen.** 2739

Verlängerte Kirchgasse No. 14 sind **Römischkohlplanzen** und **Ausschallat**, von beiden das Hundert zu 4 fr., zu haben. 2740

Friedrichstraße No. 17 ist ein wohlerhaltener **Wiener Flügel** zu verkaufen. 2741

Oberwebergasse No. 35 ist eine **Kinderr Wiege** zu verkaufen. 2742

Zwei **Glaserker** mit Läden von Eichenholz sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2717

Herrnkleider werden fortwährend gestickt und gereinigt bei **Adam Jung**, Herrnmühlweg No. 11. 286

Am Fronleichnamstage ist auf dem Rietherberg ein **Sut** verwechselt worden. Der Besitzer kann denselben Neugasse No. 7 umtauschen. 2743

Gesuche.

Es wird in eine Haushaltung ohne Kinder ein fleißiges Mädchen gesucht, das die Hausarbeit versteht, waschen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres Schwalbacherstraße No. 12. 2744

Ein Frauenzimmer im schönsten Alter, welches noch nicht hier conditionirt hat und in häuslichen Arbeiten sehr erfahren ist, sucht eine Stelle als Haus- oder Kindermädchen und kann sogleich eintreten. Näheres zu erfragen bei Friedr. Machwirth, Heidenberg No. 28. 2745

Es können einige Mädchen das Kleidermachen erlernen. Das Nähere ist zu erfragen bei A. Zahninger, Saalgasse No. 19. 2746

Ein Frauenzimmer aus guter Familie, welches englisch spricht, sowie häusliche Arbeiten versteht, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2747

Ein Frauenzimmer aus der französischen Schweiz, welche als Erzieherin die besten Zeugnisse besitzt, wünscht als Gouvernante oder in einem Institute eine Stelle als Lehrerin. Das Nähere ertheilt das Stellengesuch-Bureau von C. Leyendecker & Comp. 227

Ein gebildetes Mädchen, welches geläufig französisch spricht, in der Küche, sowie in allen Hand- und Hausarbeiten Erfahrung hat, sucht eine Stelle und kann gleich eingehen. Näheres Mühlgasse No. 4 im Hinterbau. 2709

Ein braver Junge kann das Bäckergeschäft erlernen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. 2711

In ein Expeditions- und Agenturgeschäft am Rhein kann ein befähigter junger Mann, der sich selbst Station außer dem Hause stellt, in die Lehre aufgenommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl. 2462

A Professor (native of Northern Germany) wishes to receive into his family two English boys, to whom he offers many advantages. Address by letter XX. Office of this paper. 2485

Eine Wohnung, bestehend in einem Zimmer, Cabinet nebst Bedientenstube, ohne Möbel, wird für einen einzelnen Herrn auf den 1. Juli zu mietzen gesucht durch das Commissions-Bureau von

C. Leyendecker & Comp. 227

Rheinstraße No. 4 sind 2 kleine möblirte Zimmer zu vermieten. 2748
Webergasse No. 11 ist ein Zimmer und Cabinet mit oder ohne Möbel
zu vermieten. 2398

1400 fl. sind ohne Makler auszuleihen. Wo, sagt die Exped. 2712
Auf eine Hypothek von 15407 fl. sucht man, bei prompter Zinszahlung,
7500 fl. zu leihen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2713

Schwimmbad im Nerothal. Am 19. Mitt. 4 Uhr: Wasserwärme 15° R. 237

Bur Unterhaltung.

Better und Base.

Eine Geschichte aus dem Waadtlande.

(Fortsetzung aus No. 140.)

„Wie?“ rief Parroi und packte Moys, „wozu denn einen Richter?
Das ist ja ganz unnütz! der Berner ist schon gerichtet! Er hat mein Heu
und Barmou's Scheune angezündet, das genügt! wenn ein wüthender
Hund im Lande ist, so bringt man ihn um. Zurück, ihr Leute!“ schrie er
und setzte die Mündung seiner Flinte, deren Hahn er gespannt hatte, dem
jungen Mann auf die Brust.

In diesem Augenblick aber ertönte ein entsetzlicher Schrei, ein Frauen-
zimmer sprang herbei, drängte sich durch die Bauern und schlug die Arme
um Moys. Es war Martha, die von dem Lärmen aufmerksam gemacht,
die Gefahr des jungen Mannes gesehen hatte und gerade noch rechtzeitig
herbeigeeilt war, um den tödtlichen Anschlag zu verhindern, der ihn bedrohte.
Die Bauern sahen einander betroffen an; Parroi aber packte Marthen am
Arme, wollte sie hinwegzerren und rief: „Zurück, Bernerin!“
„Rein!“ rief das Mädchen, schlug beide Arme um Moys' Schultern
und deckte ihn mit dem eigenen Leibe; „nein, Ihr sollt nicht auf einen
wehrlosen Menschen schießen, der Euch gar nichts zu Leide gethan hat.“
„Und ich sage Dir, Dirne, daß er von meiner Hand sterben muß!“
rief Pierre, den der Zorn ganz um den Verstand gebracht hatte, und schlug
Gewehr an; aber die Umstehenden hielten ihn zurück.

„Man muß die Sache erst untersuchen!“ riefen mehrere Bauern; „die
Bernerin scheint ihn zu kennen!“

„Ja, ich kenne ihn, und zwar sehr gut!“ rief das Mädchen; „er ist
ein Landsmann und ein guter Freund von mir!“

„Nein, er ist ein Brandstifter!“ rief Pierre.

Martha wandte sich mit einem Schrei der Entrüstung um. „Er ein
Brandstifter?“ rief sie; wer hat das gesagt?“

„Ich!“ versetzte Parroi; „er hat mir mein Grummet angezündet!“

„Das ist gar nicht möglich!“ rief Martha mit bebender Stimme; „er
kommt von Stockhorn, ist erst seit einer Stunde hier und in der ganzen
Gegend wildfremd.“

„Und was will er hier?“

„Er hat mir Briefe von Hause gebracht, von meiner Mutter...“ stam-
melte Martha.

„Alle Better! ich wette, es ist der Sohn vom Statthalter in Ger-
zensee...“ rief Barmou, der ganz athemlos vom Rauch der Feuersbrunst
herbeigekommen war.

„Das ist er in der That,“ erwiderte Martha und schlug die Augen nieder.

„Sag' ihnen, daß es Dein Bräutigam ist!“ stammelte der Bauer, halb athemlos, feuchend und blind vom Rauche. „Man wird dann begreifen, warum Du ihn vertheidigst!“

„Ihr Bräutigam?“ rief François, der ebenfalls herzutrat. „So war sie also schon verlobt, ehe sie hierher kam nach les Morneux? O, jetzt begreife ich...“

„Warum sie Dir einen Korb gegeben hat!“ rief Barmou, der nur mühsam sprechen konnte. „Das ist möglich!... aber nun möchte ich auch wissen, was der Herr Liebste aus den deutschen Landen hier zu suchen hatte!“

„Ei, das ist ja doch leicht zu errathen!“ rief François und warf einen halb wehmüthigen, halb freundlichen Blick auf das Mädchen; „der Deutsche hat auf eine Gelegenheit gelauert, mit seinem Liebchen zu sprechen.“

Jacques wollte etwas erwidern, aber ein krampfhafter Husten ersäufte ihm das Wort im Munde.

„Dann bleibt aber noch immer nicht erklärt,“ wandte nun Parroi ein, „warum das Heu in Feuer aufging, als Nachbar Barmou ihm einen Schuß nachgeschickt hatte und er davon gelaufen war!“

„Das ist ja ebenfalls ganz klar!“ rief François, „der Schuß aus des Meisters Flinte hat den Brand angelegt!“

„Ja, hier ist noch der Psropsen!“ rief Lise, die ein halb verbranntes Stück Papier vom Boden aufgehoben hatte.

Die Erklärung war so einfach und die nähere Untersuchung machte sie so einleuchtend, daß sich alle Zuschauer damit einverstanden erklären mußten. Einige wagten sogar die Vermuthung auszusprechen, die übrigen Feuersbrünste könnten ebenfalls vom Zufall herrühren.

Parroi zuckte ungläubig die Achseln. „Und mein Feimen? und Jerome's Sennhütte?“ rief er; „soll diese auch der Zufall in Brand gesteckt haben?“

„Benigstens kann es durch Unvorsichtigkeit geschehen seyn!“ sagte Martha, „wenn man auch ohne böse Absicht mit offenem Licht und Flamme umhergeht, kann man Brandschaden stiften. Seht nur einmal dorthin!“ rief sie und deutete auf einen Trupp Hirtenjungen, welche mit brennenden Rienfackeln den Berg herunterkamen und diese schlangen, daß die Funken umhersprühten und vom Winde weithin getragen wurden. Ein ganzer Feuerregen stob über die Wiesen hin, wirbelte um die Dächer und zündete sprühend in den Nadeln der Föhrenzweige. Die Bauern stießen unwillkürlich einen Ruf der Ueberraschung aus.

„Meiner Treu, sie hat Recht! das sind die eigentlichen Brandstifter!“ sagte François.

„Ja, die Bernerin hat Recht,“ riefen mehrere Stimmen. „Diese Rienfackeln und Feuerbrände zünden uns Feimen und Scheunen an... Man muß sie zwingen, daß sie die Fackeln auslöschen!... Auf, Leute, wir wollen ihnen sogleich nachsetzen!“

Jeder holte sich sein Gewehr, der Trupp theilte sich in mehrere Rotten und zertheilte sich ohne Aufenthalt über die Pfade und Steige des Berges, während Barmou zu seinem brennenden Heuschober zurückkehrte. Trotz der Warnung von François lehnte er die Leiter wieder mitten im Rauch und den Flammen an und begann mit wuchtigen Anstößen die brennenden Balken des Daches durchzuhauen, die schon erzitterten. (Fortf. f.)